

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 10,00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtpaltige Beizeile oder deren Raum 250 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 Pfg. Reklamen 1000 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 10.

Donnerstag, den 12. Januar 1922.

29. Jahrgang.

## Die Zahlungsbedingungen.

Cannes, 11. Januar.

Deutschland wird nach dem zuletzt vorliegenden Vorschlag, der mit größter Wahrscheinlichkeit vom Obersten Rat den Deutschen als Bedingung vorgelegt wird, die 720 Millionen Goldmark in folgender Weise zu zahlen haben:

- 150 Millionen Goldmark am 15. März 1922,
- 150 Millionen Goldmark am 15. Juni 1922,
- 200 Millionen Goldmark am 15. Sept. 1922,
- 220 Millionen Goldmark am 15. Dezbr. 1922.

### Erste Vollziehung über die Reparation.

Paris, 12. Januar.

Der Oberste Rat hat sich in seiner heutigen Vormittags-Sitzung zum ersten Male mit der Frage der deutschen Entschädigungszahlungen beschäftigt. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen stellte die französische Delegation eine Vorfrage, die sicher nicht erwartet wurde, deren Absicht aber deutlich erkennbar ist. Ministerpräsident Briand erklärte, bevor man in den Beratungen über die deutschen Entschädigungszahlungen für das Jahr 1922 fortfähre, müsse entsprechend den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles der Wiederherstellungsausschuss in die Lage versetzt werden, eine Frage zu regeln, die bis jetzt unerledigt und offen geblieben sei. Die deutsche Regierung habe in einem Schreiben an den Wiederherstellungsausschuss mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, die fälligen Zahlungen für den 15. Januar und 15. Februar in voller Höhe zu leisten. Der Wiederherstellungsausschuss habe darauf an die deutsche Regierung am 16. Dezember die Fragen gestellt: 1. welche Zahlungsausschüsse die deutsche Regierung verlange; 2. welche von den Zahlungen sie zu entrichten in der Lage sei, und 3. welche Sicherheiten sie anzubieten beabsichtige. Auf diese Fragen habe die deutsche Regierung nicht geantwortet. Die französische Delegation müsse deshalb darauf dringen, daß die deutsche Delegation in Cannes über diese Angelegenheit mit dem Wiederherstellungsausschuss verhandle.

Da Lloyd George sich diesem Standpunkt Briands angeschlossen hat, ist die deutsche Delegation aufgefordert worden,

heute nachmittag 5 Uhr mit dem Wiederherstellungsausschuss über diese Angelegenheit zu verhandeln.

### Briand in Paris.

Cannes, 11. Januar.

Nach dem Sonderberichterstatter von Havas übergab Lloyd George bei der heute vormittag abgehaltenen Besprechung mit Briand und Loucheur dem französischen Ministerpräsidenten den Vorentwurf des englisch-französischen Abkommens. Briand reist heute nachmittag nach Paris ab, um seinen Ministerkollegen den Entwurf vorzulegen. Er wird am Freitag mittag wieder in Cannes sein.

Briand wird morgen früh dem Ministerrat im Elisee bewohnen. Er dürfte sich aber zweifelsohne am Donnerstag nachmittag auch der Kammer zur Verfügung stellen, so daß man eine leidenschaftliche und nicht ganz ungefährliche Debatte erwarten kann. Jedenfalls ist eine neue Lage geschaffen, die keine Entspannung herbeigeführt hat, sondern im Gegenteil eine Steigerung der Aufregung, so daß sich seit heute vormittag die öffentliche Meinung Frankreichs weit mehr mit den Verhandlungen des Obersten Rates beschäftigt, als dies bisher der Fall gewesen ist.

London, 11. Jan.

Die Daily Mail meldet: Lloyd George treffe endgültige Beschlüsse, um am Sonnabend von Cannes abzufahren und am Sonntag in London einzutreffen.

### Die österreichische Anschlussfrage.

Wien, 12. Januar.

Die Meldung, daß in Cannes auch die Frage des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland zur Sprache gekommen ist, wird in hiesigen amtlichen Kreisen bestätigt.

### Die deutsche Delegation in Cannes.

Cannes, 12. Januar.

Die erste Verhandlung der Reparationskommission mit der deutschen Delegation wurde auf gestern abend 6 Uhr festgesetzt. Die auf heute nachmittag angelegte Vollziehung des Obersten Rates, an der auch die deutschen Delegierten teilnehmen, wird trotz der Abwesenheit Briands abgehalten werden.

### Arbeitsgemeinschaft.

Genosse Tschitscherin, kommunistischer Oberbotschafter aus Moskau, hat die Einladung zur internationalen Wirtschaftskonferenz in Genua — vernünftigerweise — begeistert angenommen. Die kapitalistischen Voraussetzungen für die Anerkennung Sowjetrußlands wird der Rat der Volkskommisaren zweifellos auch erfüllen; er wird die alten Forderungen und Kriegsschulden anerkennen und wird als erste Regierung in der ganzen Welt durch internationalen Vertrag die Unverletzlichkeit ausländischer kapitalistischer Privateigentums für ewige Zeiten garantieren. Das bedeutet die vollständige Kapitulation Sowjetrußlands vor der internationalen Macht des Kapitalismus, das offizielle Aufgeben des Traumes von der nahen Weltrevolution.

Aber auch abgesehen davon, wenn eine vollwertige Vertragsbenennungsmächtige russische Delegation nach Genua kommt und sich dort mit Loucheur und Sir Robert Ferner und Duzend anderen kapitalistischen Vertrauensleuten in eine Beratungskonferenz und an einen Tisch setzt, was ist das Ziel? Offenbar eine Arbeitsgemeinschaft zur Wiederaufrichtung Rußlands und der Weltwirtschaft. Vergnügt stimmt die „Rote Fahne“ diesem Plane zu: vollberechtigt und gleichmächtig werde sich Sowjetrußland mit den Kapitalistenregierungen zu Beratungen, Vertragsabschlüssen, Arbeitsgemeinschaften zusammensetzen.

Wenn der Gewerkschaftssekretär Paul Müller im Auftrag seines Verbandes sich mit dem Unternehmersekretär Dr. Saurds zum Abschluß eines Tarifvertrages und einer Arbeitsgemeinschaft zusammensetzt, so ist selbstverständlich dieser Arbeitersekretär ein Sozialpatriot, ein Sozialpazifist, ein an Knochenweichung leidender Klassenverfälscher, ein Verräter, ein Lump, der die Arbeiterklassen an die Bourgeoisie verkauft. Wenn der Sozialdemokrat Gustav Bauer oder Karl Severing sich in ein Kabinett mit Bürgerlichen setzt, nicht für eine Gewinnung, sondern für eine Arbeitsgemeinschaft, um durch aktive Teilnahme an der Regierung möglichst viel für die Arbeiterinteressen herauszuholen, so ist besagter Bauer oder Severing natürlich ebenfalls ein Verräter, ein Ministerfesselstreber und -kleber, ein Kettenhund der Bourgeoisie, ein Feind des arbeitenden Volkes. Wenn aber die Genossen Lenin, Tschitscherin, Nabel und Krassin im Auftrage der Kommunisten, die Rußland regieren, eine Arbeitsgemeinschaft mit dem internationalen Kapital abschließen, wenn

sie zu diesem Zweck eine Konferenz auch mit den reaktionärsten militaristischsten Regierungen Europas abhalten, wenn sie feierlich beschwören, auf jede kommunistische Propaganda im Ausland verzichtet zu wollen, dann — ja Bauer, dann ist es ganz etwas anderes. Dann ist das höchste Blüte des Klassenkampfes und ein neuer Triumph des revolutionären Kommunismus. Denn was der Kommunist tut, tut er immer als guter Klassenkämpfer; was aber der Sozialdemokrat tut, tut er immer als Lump, Schuft, Verräter. Wer das nicht einsehen will, kann eben nie ein guter Kommunist werden.

### Die Pariser Sozialistenkonferenz.

Im Brillenler „Peuple“ berichtet Genosse Wandervelde nach seiner Rückkehr aus Paris folgendes:

Zuerst bestand der Plan einer Konferenz zwischen Frankreich, England, Belgien, Italien und Deutschland. Unsere französischen Genossen sollten sie einberufen, und diese Konferenz in Paris sollte sich mit Reparations- und Entwaffnungsfragen befassen. Nach der Frankfurter Tagung der Wiener Arbeitsgemeinschaft sollte die Einladung auch an die Schweiz und Oesterreich gehen, und aus Billigkeitsgründen auch an Holland und die Tschechoslowakei. Sehr bald teilten darauf die Skandinavier mit, daß auch sie an den Beratungen von Versailles und St. Germain interessiert seien; die Russen protestierten, daß sie nicht eingeladen werden sollten; ebenso mußten sich auch die Polen und die Balkanstaaten melden. Kurz, es zeigte sich — und das ist eine sehr erfreuliche Tatsache —, daß ebenso wie die Wiener und die Zweite Internationale die ganze Welt eine Konferenz wollte. Andererseits mußte man, wenn man bald zur Sache kommen wollte, auf den ursprünglichen Plan einer beschränkten Konferenz für den Anfang zurückgreifen.

Unter diesen Umständen hat der Parteivorstand der französischen Partei, dem auch ich meine Meinung sagen konnte, einstimmig Paul Faure den Auftrag gegeben, bei den in Leipzig anwesenden Delegierten von Wien auf folgende zwei Punkte zu dringen: 1. Die französische Partei möge sofort eine Konferenz der fünf Westländer einberufen. 2. Es sollen sofort Unterhandlungen mit der Labour Party als der Beauftragten der Zweiten Internationale für die Vorbereitung der Konferenz angeknüpft werden.

Man kann danach erwarten, schließt Wandervelde, daß die engere Konferenz in den ersten Februartagen in Paris stattfinden wird.

## Eine Diagnose.

Dr. L. Lübeck, 12. Januar.

Lübeck, mit denen man im Privatleben zu tun hat, sind kluger Weise als Gegenstände zur Erheiterung des grauen Alltags zu benutzen. Man stellt sie am besten als tröstlichen Ausgleich in die Galerie der berühmten Männer, die den geistigen Horizont jedes halbwegs gebildeten Menschen so erdrückend verdrängern.

Leider ist dieses einfache Verfahren im politischen Leben nicht immer anwendbar. Die Lübeckhaftigkeit des Gegners erleichtert und erheitert nicht etwa den politischen Kampf, sondern macht ihn schwierig, unbefriedigend und holprig. Denn — wie soll man einen solchen Gegner behandeln? Geht man gegen ihn vor, so winkt ein Sieg, vergleichbar dem über ein strotzendes und bemitleidenswertes Büblein. Und auf solchen Sieg legt wohl niemand großen Wert; klein der Feind, klein die Ehr. Läßt man ihm aber andauernd seinen Willen, läßt man ihn fortwährend ungestrast schwabronieren, so wächst sein dünner Mut, seine Verstandeskräfte steigen zu Kopf und er wird frech. Und dann tut ein kleiner Nasenstüber not, der den Bedauernswerten wieder sanft zurückgleiten läßt, in die reine Welt der Toren und geistig Harmlosen.

Die „Lübeckischen Anzeigen“ sind seit einigen Wochen aus dem Stadium der Lübeckhaftigkeit in das der Frechheit getreten. Seit Wochen füllen sie jeden freien Platz ihres mageren Blättchens mit Angriffen gegen den „Volksboten“ und mit den lächerlichsten Verurteilungen, Zwischkraft in die Reihen der Sozialdemokratie zu tragen. Fast jeden Tag stellen sie fest, daß in der Sozialdemokratie zwei Richtungen vorhanden seien, eine radikale und eine gemäßigtere; die gemäßigtere wird dann süßlich und nett belobt, die radikale fürchterlich begehrt. Und mit einem behaglichen und zufriedenen Schmahen spricht man dann von einem Spaltbasillus, den man klug wie Max und Moritz als Kuckucksei in das höfliche sozialdemokratische Nest gelegt habe.

Wir müssen eingestehen, daß der Heiterkeitserfolg dieses heißen Bemühens der Königsfrage bisher ein ganz beachtlicher war. Spatzpögel geben sich wochenlang Mühe, den besagten gemäßigten Flügel der Sozialdemokratie zu suchen, um ihm die gewaltigen Lobspprüche des Amtsblattes anzuhängen. Aber es wurde bisher nichts Derartiges gefunden; und freiwillig gemeldet hat sich auch keiner. Entweder hat es also bei uns nie so etwas wie einen gemäßigten Flügel gegeben, oder die Schande, von einem „Amtsblatt“ belobt zu werden, hat ihn jäh verschwinden lassen.

Im Vertrauen können wir verraten, daß die beiden Richtungen in der Lübecker Sozialdemokratie nur in der Phantastik der „Lübeckischen Anzeigen“ vorhanden sind. Dort allerdings haben sie eine ganz bedenkliche Verwirrung in der Anordnung der Verstandeskräfte angerichtet. Wie ein Züchtelhäusler an den Stäben des Festsgeräts, so hängt man mit Herz und Hand an dem Spalt, der durch die Sozialdemokratie gehen soll.

Sogar der Vortrag des Genossen Löbe in der letzten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird nur durch diesen Spalt in dem Geiste des Amtsblattes betrachtet. Es bezweifelt zunächst den „radikalen“ Bericht, den der „radikale“ Volksbote über den Vortrag „des im allgemeinen als vernünftig bekannten Sozialisten“ Löbe gebracht hat. Liebes Amtsblatt, wenn man von zwei Richtungen sprechen könnte, so wäre der Genosse Löbe bestimmt zur radikalen zu rechnen; ist doch gerade Löbe einer der entschiedensten Vertreter ausgesprochen proletarischer Politik. Das müßte selbst einem Politiker letzten Grades bekannt sein; besonders seit dem bekannten Einigungsartikel Löbes, der vor kurzem im „Volksboten“ erschien. Wenn man schon die Brille des Spaltens auf der Nase trägt, so darf man sie wenigstens nicht verkehrt aufsetzen.

Wenn im übrigen die „Lübeckischen Anzeigen“ die Sozialdemokratie deswegen angreifen, weil der Vortrag hinfertig verfallenen Türen stattgefunden hat, so ist das lächerlich. Daß Mitgliederversammlungen nicht öffentlich sind, ist doch wohl selbstverständlich, und ebenso, daß wir für Referate möglichst in führender Stellung befindliche Genossen zu gewinnen suchen. Weshalb also die dummen Redensarten? Nebenbei gesagt kann man einen Vortrag, der vor 1800 Personen stattfindet, nicht als geheim bezeichnen.

Außerdem brachte der „Volksbote“ einen ausführlichen Auszug aus der Rede des Genossen Löbe für die breite Öffentlichkeit. Dieser Bericht wurde in objektiver Weise von unserem Berichterstatter aufgenommen und ohne jede Fälschung abgedruckt. Die sozialistische Presse kennt nicht die Einrichtung der Zensur durch einen „Vorgesetzten“ oder durch den allerhöchsten Verleger, wie die bürgerliche. Jeder arbeitet nach seiner Ueberzeugung, und jeder hat seine Arbeit selbst zu vertreten.

Auf die übrigen Angriffe wollen wir nicht eingehen. Daß die aufrechten Monarchisten der deutschen Republik den



Wir besuchten verschiedene Bauernhäuser, das Gemeindehaus, die amerikanischen Speiseanstalten und den Mullah. Fast in jeder Hütte lagen Kranke, zu Skeletten abgemagerte oder aufgebundene Kinder, halbnaed, weinend oder ganz apathisch. Gemahlene Weizen oder Gerste bilden fast die einzige Nahrung dieser Unglücklichen. Im Dorfe befinden sich fast 3000 Einwohner, keinerlei medizinische Hilfe und kein Ambulatorium oder Krankenhaus. Die Hütten können nicht mehr geheizt werden, da der Wald ziemlich weit entfernt liegt, die Pferde fast alle aufgezogen sind und die Menschen nicht die Kraft haben, größere Strecken zurückzulegen. . . . Jammernd zeigten mir Frauen die letzten „Mehl-“ und „Brot“-Kiste. Zurzeit vegetiert die Bevölkerung in den Tartarendörfern im Kanton Swizachst zum Teil nur noch dadurch, daß die letzten Viehbestände abgeschlachtet und aufgegeben wurden. Allenthalben sind die Viehbestände bereits um etwa vier Fünftel reduziert. Das letzte Fünftel ist, nachdem die letzten Futtermittel (Blätter!) aufgezogen sind, völlig ohne Futter und gegenwärtig teils abgeschlachtet, zum Teil bricht es verhungert zusammen.

In fast allen Häusern liegen ein bis drei Kranke oder Schwache. Auffallend war gegenüber der enormen Menge von Kranken und Schwachen in den Häusern die geringe Zahl von Kranken in den Krankenhäusern in Swizachst; nur die Infektionsabteilung war mit Plethypus- und Rekurrenzkranken einigermassen, aber lange nicht voll belegt. Wie uns der Kreisarzt sagte, hat die Landbevölkerung das Vertrauen zu den Ärzten verloren, ja man beschuldigt stellenweise in abergläubischer Phantasie die Ärzte, daß sie die Schuld an dem Unglück hätten. — Auch wußte man, daß die Ärzte doch nicht mit Medikamenten helfen konnten, da sie jetzt keine mehr hätten. . . .

Alles bisher Geschehene und auch unsere Aktion, es ist nicht mehr, als Tropfen auf heiße Steine. Nur eine schnelle gemeinsame, großzügige Aktion aller Nationen, die wirklich helfen wollen, mit Lebensmitteln und abermals Lebensmitteln kann — wenigstens einem Teile der an Hunger und Seuchen aussterbenden Bevölkerung — Rettung bringen, wenn sie sofort einsetzt.

Die im Ueberfluß Lebenden sollten dem Beispiel der Nordamerikaner folgen, die als erste mit großen, und doch für die Millionen Hungernden so geringen Lebensmittelmengen gekommen sind und im Gouvernement . . . täglich 150 000 Brotkrumen an Kinder verteilen.

## Die Verwaltungsreform in Rußland.

Moskau, 7. Januar.

Die Kommission für Abbau des Verwaltungsapparates, die unter dem Vorsitz Larins arbeitet, gibt bekannt, daß in sechs Kommissariaten allein nur 40 Proz. des Personalstandes vom Oktober beibehalten werden. Außerdem hat der 9. Allrussische Sowjetkongress beschlossen, mehrere Gouvernements und Kreise, deren Größe den Durchschnitt nicht erreicht, in größeren Einheiten aufgehen zu lassen. Die „Ekonomikschestaja Schifa“ schreibt:

Überall lesen wir über alle möglichen Arten des Bürokratismus. Um gegen alle diese Erscheinungsformen des Bürokratismus anzukämpfen, haben wir die Arbeiter- und Bauerninspektion ins Leben gerufen. Welche Resultate aber eigentlich diese Maßnahmen geliefert haben, darüber wird nicht gesprochen. Wir kennen nicht die Resultate des Arbeiter- und Beamtenabbaues, der Entfernung der untauglichen Elemente, ob dadurch eine gewisse Verbesserung der Lage erzielt würde, und worin diese Verbesserung besteht. Wir wissen nicht, was zur Vereinfachung des Verwaltungsapparates und zur Vermeidung der Verschleppung der Erledigung der Angelegenheiten unternommen worden ist. Wir wissen nicht, wie viel Bürokraten und Verleger der Gesetze durch das Reklamationsbureau ihrer Posten entsetzt und zur Verantwortung gezogen worden sind. Wenn wir die Rechenkontrollberichte der Wirtschaftskongressen lesen, so müssen wir konstatieren, daß dies, einige Fälle abgerechnet, wohl kaum verläßt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Wirtschaftskongressen, wenn sie die Resultate ihres Kampfes gegen den Bürokratismus prüfen, selbst eingestehen, daß hier entweder überhaupt keine positiven Resultate erzielt wurden oder, daß sie ganz nichtsagend sind. Aus all diesem müssen wir die Schlussfolgerung ziehen, daß weiterhin Bürokratismus und langsame Erledigung der Angelegenheiten die Regel sind und daß man erst jetzt angefangen hat, die Bestimmungen des 8. Allrussischen Sowjetkongresses über den Kampf gegen den Bürokratismus zu verwirklichen. Diese Bestimmungen müssen durch Taten und nicht durch Worte verwirklicht werden, und dann wird es uns möglich sein, uns den wichtigsten Aufgaben unseres wirtschaftlichen Aufbaues vollkommen zu widmen.

## Bayern und Tirol.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Die Bestrebungen bayrischer wie Tiroler Reaktionen, ihre partikularistisch-dynastischen Interessen gegen die Einheit der großdeutschen Republik durchzusetzen, treten in letzter Zeit immer unüberhörlicher zutage. Während bis jetzt nur Sendboten der beiden liebenden Brüder, des Dr. Steidle in Innsbruck und des ir-offiziellen Nachfolgers Eicherichs in München, Major Horadam vom Freikorps Oberland, im Dunklen arbeiteten mit dem Ziel: Wien zu isolieren, die deutschen Grenzländer einem kaisburgischen Ungarn zu überantworten und Bayern, Tirol und Salzburg unter Wittelsbacher Flagge vom Reich loszutrennen — werden diese Kampftakte der bayrisch-Tiroler Monarchisten bereits in aller Öffentlichkeit diskutiert.

So erklärt Dr. Steidle in einer seiner letzten Reden: „Auf ein Zeichen würde sich mit Tirol ein Teil der anderen Bundesländer vor Wien loslagern. Die paar hundert Mann Reichswehr könnten dies nie verhindern. Die Sache werde von der Tiroler Heimatswehr schon gemacht werden. Tirol hängt wirtschaftlich einzig und allein mit Bayern zusammen. Dort beziehe es seine landwirtschaftlichen Maschinen, dorthin führe es sein Vieh aus. Ein einziges österreichisch-bayrisches Alpenvorland könne sich auf einige Zeit selbst genügen. Als einziges Hemmnis nennt Steidle die Tiroler Sozialdemokratie, sie aber werde sich insulieren und die Mehrheit werde mit ihm sein.“

Unter Innsbrucker Parteiblatt, die „Volkszeitung“, wendet sich energisch gegen die Sprache des Tiroler Redaktionsleiters. Sie schreibt: Steidle werde sich gründlich täuschen, wenn er glaube, die Sozialdemokratie vor seinen monarchistisch-reaktionären Parteitarran spannen zu können. Die Sozialdemokratie halte fest an der großdeutschen Republik und bis diese verwirklicht sei, an einem einzigen deutsch-österreichischen Gegen Hochverrat und Völkergelüste werde sie zu handeln verstehen.

Trotz allem ist es äußerst bedenklich, wenn ein Mann wie Steidle es wagen kann, in aller Öffentlichkeit seine Pläne, die im Grunde genommen auf eine Zerschlagung des deutschen Reiches hinausgehen, klarzulegen. Inwiefern hierbei dynastische Interessen die Hand im Spiel haben, ist schwer festzustellen; sicher ist, daß der Mann, der „den Eintritt in die Rechte seines Vaters“ proklamiert hat, der ganzen Bewegung nicht fern steht.

## Kann sich Deutschland selbst ernähren?

Von Erwin Barth.

Bei der Begründung der landwirtschaftlichen Schutzzölle in der Vorkriegszeit hat man sehr häufig aus agrarischem Munde die Behauptung gehört, daß die deutsche Landwirtschaft in der Lage wäre, ihre Erträge so zu steigern, daß die deutsche Volksernährung vom Auslande unabhängig werden kann. Sie ist es aber nicht geworden. Im Jahre 1913 entfielen 25,6 Prozent des gesamten Einfuhrwertes Deutschlands auf Nahrungs- und Genußmittel und weitere 2,7 Proz. auf lebende Tiere. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse war demgegenüber erheblich geringer. In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden von 100 Deutschen etwa 83—85 aus der einheimischen Erzeugung und 15—17 aus der ausländischen Nahrungsmittelnahrung ernährt. Dann kam der Krieg, der infolge der Blockade, der Verminderung von tierischer und menschlicher Arbeitskraft in der Landwirtschaft und aus ähnlichen Gründen mehr einen erheblichen Rückgang des Ertrages der deutschen Landwirtschaft brachte.

Die Aussichten, nach Abschluß des Krieges die deutsche Volksernährung mit Hilfe der inländischen Erzeugung bald wieder auf einen normalen Stand zu bringen, wurden durch den Waffenstillstand und dann durch den Friedensvertrag vernichtet. Abgesehen von dem Verlust der Gebiete von hoher industriewirtschaftlicher Bedeutung, von dem Verlust der Handelsflotte und der Auslandsguthaben, deren Erträge die deutsche Zahlungsbilanz vollkommen in Ordnung hielten, sind durch den Friedensvertrag die wertvollsten landwirtschaftlichen Bezirke und Heberischgebiete von Deutschland abgetrennt worden.

Allein in den abgetretenen Gebieten Pommerns und Westpreußens sind im Jahre 1913 an Körnerfrüchten rund 78 Millionen Zentner Getreide geerntet worden, ferner rund 180 Millionen Zentner Kartoffeln, außerdem fast 65 Millionen Zentner Feld- und Wiesenfutter und über 30 Millionen Zentner Zuckerrüben. In diesen Gebieten gab es rund 570 000 Pferde, 1 225 000 Stück Rindvieh, 675 000 Schafe und weit mehr als 2 Millionen Schweine. Mit diesen beiden Abtretungsgebieten allein sind uns 4,32 Prozent Einwohner, aber 16,6 Proz. der gesamten Kartoffelernte, 12,2 Proz. des Getreides, 7,7 Proz. des Feld- und Wiesenfutters und rund 15 Proz. der Zuckerrübenproduktion verloren gegangen. Aus diesen Angaben wird klar, daß die deutsche Ernährungsbasis empfindlich verringert worden ist. Das geht aber auch aus der Außenhandelsstatistik der letzten Jahre hervor.

Im Jahre 1920 weist die Handelsbilanz Deutschlands ein Defizit von beinahe 2½ Milliarden Goldmark auf. Das entspricht ungefähr der Summe, die wir für ausländische Lebensmittel bezahlen mußten. Im Jahre 1921 sind die Verhältnisse nicht besser geworden. Der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel an der deutschen Gesamteinfuhr betrug im Durchschnitt der Monate Juni—August 40,2 Prozent. Wenn man die lebenden Tiere hinzurechnet, erhöht sich der Prozentsatz auf 43. Landwirtschaftliche Produkte sind in nemenswertem Maße nicht ausgeführt worden. Unter dem Einfluß der sprunghaften Geldentwertung seit jener Zeit sind die Verhältnisse noch ungünstiger geworden.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese ungeheure Abhängigkeit der deutschen Volksernährung vom Auslande ein schweres Unglück ist. Angefichts der Unmöglichkeit, unsere industrielle Produktion so zu stärken, daß wir aus ihrem Ueberfluß sowohl die Reparationslasten als auch die ausländische Nahrungsmittelnahrung und überdies noch das beträchtliche Defizit in der deutschen Zahlungsbilanz bestreiten können, bleibt uns zunächst nur der Ausblick einer immer stärkeren Verschuldung im Auslande, die natürlich irgendwo eine Grenze hat. Ist diese Grenze aber erreicht, so heißt es hungern und nüttern, den Hungerriemen anspannen und der düsteren jenseitigen Prophezeiung Clemenceaus: „In Deutschland leben 20 Millionen Menschen zurzeit unmittelbar ins Auge schauen. Denn wir sind tatsächlich gezwungen, etwa den dritten Teil der deutschen Bevölkerung, also 20 Millionen Menschen, mit ausländischen Lebensmitteln zu ernähren, ohne daß uns die Möglichkeit zurückgegeben ist, durch diese Menschen und durch entsprechende industrielle Produktion das zu beschaffen und das zu bezahlen, was uns das Auslande geben muß.“

Was bei dieser Sachlage zu tun ist, ist zunächst dahin zu beantworten, daß wir uns mit allen Mitteln und Kräften dafür einsetzen müssen, daß die Landwirtschaft nicht nur auf ihre frühere produktive Höhe, sondern noch darüber hinaus gesteigert wird und daß jedes Stück kulturfähigen Bodens in Deutschland, die Millionen von Hektar Ob- und Moorland, durch eine großzügige staatliche Aktion industriemäßig und in schnellstem Tempo zu Fruchtland verwandelt wird. Des Auslande kann uns auf die Dauer bei gleichbleibender Produktivkraft der deutschen Wirtschaft nicht unterhalten. Wir müssen uns selber helfen. Diese Selbsthilfe ist auch dann nicht zu entbehren, wenn endlich einmal der Friedensvertrag revidiert werden wird, denn die günstigen Lebensbedingungen der Vorkriegszeit werden wir gewiß niemals wieder bekommen.

Inwiefern wir die Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit der deutschen Erde steigern können, ist sehr schwer vorauszusagen, und es ist schwer zu glauben, daß wir uns bei der gleich hohen Bevölkerungszahl vollkommen vom ausländischen Nahrungsmittelmarkt unabhängig machen können.

Die Landwirtschaft hat das für das alte Reichsgebiet wiederholt behauptet, und nun behaupten die anerkannten Führer der deutschen Landwirtschaft, daß es auch unter den ungünstigeren Gebietsverhältnissen des Reiches möglich wäre, den Gesamtbedarf an Lebensmitteln für die deutsche Bevölkerung auf heimischer Erde zu erzeugen. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat am 15. Dezember des verfloffenen Jahres einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, er ist „überzeugt“, daß außergewöhnliche Mittel und Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft instand setzen können, zur Sicherstellung der Volksernährung die erforderliche Steigerung der Erzeugnisse aus eigener Kraft in nachhaltiger Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen.“ Dadurch sei es möglich, „unser Volksernährung vom Auslande unabhängig zu machen.“ Es heißt weiter, daß die Landwirtschaft dieses Hilfswerk „aus sich selbst heraus aufbauen“ bereit ist, daß die Landwirtschaft als Ganzes für die Durch-

führung des Hilfswerkes einstehe. Nur müsse staatlicher Zwang ausgeschlossen sein. Die notwendigen Befugnisse seien den Landwirtschaftskammern zu übertragen.

Die Aufgabe soll erfüllt werden durch: intensivste Bodenbearbeitung und planmäßige Bodenverbesserung, zweckentsprechende und verstärkte Düngung, Förderung der Pflanzengucht, richtige Sortenwahl und Wechsel des Saatgutes, planmäßige Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, Vermehrung und Verbesserung des Safruchtbaues, gesteigerte und verbesserte Futtererzeugung, Verallgemeinerung der Verwendung zweckmäßiger Maschinen und Geräte, Hebung und Förderung der Viehzucht. Ferner Ausbau des landwirtschaftlichen Schulwesens, Vermehrung der Kulturläche zur Erleichterung und Fortführung der inneren Kolonisation, Schaffung technischer und finanzieller Vorbedingungen durch den Staat für Erschließung von Moor- und Deeland, Sicherung von Personen und Eigentum, wirksamer Schutz des landwirtschaftlichen Betriebes gegen störende Eingriffe, aus-reichende und rechtzeitige Versorgung der Landwirtschaft mit künstlichem Dünger und anderen Produktionsmitteln, Maßnahmen zur Deckung des landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs, unmittelbare Verbindungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern. „Auf dieser Grundlage werde die deutsche Landwirtschaft alle ihre äußersten Kräfte anspannen, um aus heimischer Erde die Gesundheit des wirtschaftlichen Lebens sicherzustellen.“ Notwendig sei dabei, die steuerliche Berücksichtigung von Eigenkapital, das der Landwirt zur dauernden und nachhaltigen Steigerung des Ertrages in der eigenen Wirtschaft aufwendet.“

Dieses Programm ist wohl als Gegenstück zur Kreditaktion der Industrie gedacht. Natürlich hängen dabei auch einige Pferdesüße heraus. Man wünscht insbesondere von den Steuererhebungen nicht allzu häufig besucht zu werden. Wenn damit dahin gezielte wird, den Besitz der Landwirtschaft zu ungunsten der Volksgemeinschaft besonders zu schützen, so kalkuliert man zweifellos daneben. Wenn damit aber gesagt sein soll, daß die großen Vermögensteile, die die Landwirtschaft aufgezogen hat, durch irgendwelche sicheren Mittel als Betriebsmittel zugunsten der Ernährung des deutschen Volkes verwendet werden sollen, so ließe sich darüber reden. Die Regierung wird wahrscheinlich bald Gelegenheit nehmen, sich mit den Führern der Landwirtschaft über diese Richtlinien für ein Produktionsprogramm auszusprechen, und in diesen Besprechungen muß das ganze Volk von der Regierung fordern, daß die Regierung jedem Versuche egoistischer Interessenförderung mit Nachdruck begegnet. Die Landwirte haben mit diesem Beschluß versprochen, die deutsche Ernährungswirtschaft auf eigene Füße zu stellen. Sie haben gleichzeitig versprochen, dieses Werk aus vaterländischem Pflichtgefühl zu vollbringen. Nun sollen sie zeigen, daß sie die großen Opfer, die sie angeündigt haben, auch zu bringen vermögen.

## Volkswirtschaft.

Butterauktionen.

Hamburg, 11. Januar.

Starkes Anziehen der Butterpreise.

Auf der heutigen 33. Butterauktion der Meierei-Verbände von Schleswig-Holstein machte sich infolge der knappen Zufuhren und der sehr regen Nachfrage ein starkes Steigen der Preise bemerkbar. Diese bewegten sich von 44,50—45 Mk. das Pfund gegen 38,50—39 Mk. auf der vorwöchigen Auktion. Zu diesen Preisen kommt noch ein Zuschlag von 1 Prozent Kavelinggeld.

## Viehmärkte.

Hamburg, 10. Januar.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Geschäftsstelle am Hamburger Schlachthofmarkt, wird uns mitgeteilt:

Kälbermarkt.

Preis für 100 Pfund Lebendgewicht

Doppellender . . . . .	1800—2000 Mk.
1. Qualität Kälber . . . . .	1450—1600 „
2. Qualität . . . . .	1200—1400 „
3. Qualität . . . . .	800—1100 „
nüchternen Kälber . . . . .	850—950 „

Zufuhr: 1450 Kälber. Der Handel verlief unverändert gut. Durch die Landm.-Kammer wurden 84 Kälber verkauft.

Schweinemarkt.

Preis für 100 Pfund Lebendgewicht

beste, schwere, reine Ware über 260 Pfund . . . . .	1700—1750 Mk.
mittelschwere Ware, 200—260 Pfund . . . . .	1600—1650 „
auto, leichte Ware unter 200 Pfund . . . . .	1450—1550 „
geringere Ware . . . . .	1200—1400 „
beste Sauen . . . . .	1550—1650 „
geringere Sauen . . . . .	1350—1500 „

Marktzufuhr: 4500 Stück. Der Handel verlief bei reichlichem Angebot sehr ruhig. Durch die Landm.-Kammer wurden 325 Schweine verkauft.

Devisen-Kurse.

Berlin, 11. Januar.

Ämliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	11. Jan.	10. Jan.
Amsterdam	100 fl.	6493.50
Büffel (Anwerpen)	100 Frs.	1398.60
Kopenhagen	100 Kr.	2747.25
Kristiania	100 Kr.	3511.45
Köpenhagen	100 Kr.	3471.50
Stockholm	100 Kr.	4420.55
Helsingfors	100 finn. Mk.	324.65
Rom	100 Lire	759.20
London	1 £	748.25
New York	1 Doll.	173.07
Paris	100 Frs.	1458.50
Zürich	100 Frs.	3426.55
Madrid	100 Pesetas	2637.35
Wien	100 K.	6.18
Budapest	100 K.	28.37
Prag	100 K.	284.70

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Kreiskant. Lübeck und Neustadt Hermann Bauer; für Partei und Gewerkschaften August Schulz; für Interests Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

**Es geht weiter!**

**Inventur-**

# AUSVERKAUF

**in allen Abteilungen unseres Hauses!**

**Von den vielen zum Verkauf gestellten Artikeln bieten wir heute außerordentlich billig an:**

- Glasteller verschiedene Muster **jetzt 95 Pt.**
- Glasschalen verschiedene Muster **jetzt 95 Pt.**
- Butterglocken mit Teller **jetzt 8<sup>25</sup>**
- Käseglocken groß, mit Teller **jetzt 17<sup>75</sup>**
- Wasserkaraffen mit Glas **jetzt 4<sup>75</sup>**
- Weingläser Römer, antiker Fuß **jetzt 7<sup>50</sup>**
- Kaffeekannen Porzell., m.kl. Fehlern **jetzt 7<sup>25</sup>**
- Bratenplatten groß, mit kl. Fehlern **jetzt 6<sup>25</sup>**
- Kuchenteller ca. 30 cm, m.kl. Fehlern **jetzt 2<sup>50</sup>**
- Kaffeeteller weiß, mit kl. Fehlern **jetzt 1<sup>75</sup>**
- Waschservice 4teilig, dekoriert **jetzt 48<sup>50</sup>**
- Nachtgeschirre weiß, mit kl. Fehlern **jetzt 9<sup>75</sup>**

Elektrische **Tisch-Lampen** mit Kuppel und Steckkontakt **Jetzt 62.50**

Porzellan-**Geschirre** mit Goldrand und Lübecker Adler **Jetzt 50%** mit Kassenrabatt

Gusseiserne **Kochtöpfe** innen weiß emailliert 10 Liter Inhalt **jetzt 51.-** 6 Liter Inhalt **jetzt 45.00**

Porzellan-**Kaffeetassen** extra stark, mit Untertassen **Jetzt 3.50** Stück

**Speiseteller** glatt, tief und flach, teils mit kleinen Fehlern **Jetzt 1.95** Stück **glatt, Feston mit Goldrand ..... Jetzt 6.25**

Verzinkte **Waschkessel** st-rkes im Vollbad verzinktes Fabrikat, mit Sieb u. Deckel **Jetzt 86.50**

- Bratenpfannen versch. Größ., durchw. **jetzt 4<sup>75</sup>**
- Füllöffel emailliert, groß **jetzt 3<sup>75</sup>**
- Teesiebe emailliert mit auswechselb. Sieb **jetzt 1<sup>35</sup>**
- Waschschalen emaill., wß., ca. 26 cm **jetzt 9<sup>25</sup>**
- Durchschläge Alum. mit Stiel, ca. 15 cm **jetzt 8<sup>25</sup>**
- Tischmesser Alum. Solinger Stahl-Klinge **jetzt 6<sup>75</sup>**
- Wäscheleinen kein Papier... Meter **jetzt 45 Pt.**
- Metall-Topfreinig. „Bengo“ **jetzt 1<sup>25</sup>**
- Lederschwamm zum Fensterputzen **jetzt 2<sup>95</sup>**
- Seifenbürsten mit Stiel **jetzt 2<sup>75</sup>**
- Scheuersand Blitzblank 1-Pf.-Pak. **jetzt 30 Pt.**
- Zahnbürsten Borste **jetzt 95 Pt.**

# Holstenhaus

G. m. b. H.

**Das leistungsfähige Kaufhaus für Jedermann.**

Lübeck

Klein Verkauf an Wiederverkäufer

Mengen-Abgabe vorbehalten

**NDL**  
NORDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN

**Seereisen**  
NACH NORD- u. SÜD =  
**AMERIKA**  
in  
**Dritter Klasse**  
mit eigenen modern eingerichteten Dampfern

Vertreter in Lübeck: C. P. Schön & Co.  
Untertrave 12/13

**Verband der Gärtner u. Gärtnereiarbeiter.** (11782)  
Die Generalversammlung am 14. d. Mts. fällt aus. Nähere Bestimmung erfolgt. Der Vorstand.

**Kronium-Berein für Sübek und Umgebung** e. G. m. b. H.  
**Bezirks-Versammlung** für die Mitglieder der Warenabgabestelle 13 **Kronsford Allee** am **Sonntag, 14. Jan.,** abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Rickhoff, Seminar Str.**

**Warenabgabestelle 30 Siems** am **Sonntag, 14. Jan.,** abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Schwarz, Herrendrücke.**

**Z Tagesordnung:**  
I. a) Geschäftsbericht.  
b) Berlegung des Geschäftsjahres.  
c) Erhöhung des Geschäftsanteils.  
d) Eigene Bäckerei.  
II. Bericht des Genossenschaftsrats.  
III. Ergänzungswahlbeschluss. (11775)  
IV. Geschäftsartikles.  
Wegen der wichtigen Tagesordnung bitten wir um recht zeitlichen Besuch. Der Vorstand.

**Gewerkschaftshaus**  
Morgen **Freitag:**  
**Großer Ball.**  
Damen Eintritt frei. (11728)

**Luisenlust.** **Geldpreise**  
Sonabend, den 14. Januar:  
**Großer Preis-Masken-Ball** vom Verein S. K. L.  
**Jubel und Trubel.** **Geldpreise**  
Maskenzug 8 1/2 Uhr.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.  
Wer diesem Maskenball nicht beiwohnt, hat 1922 nicht gelebt. (11764) Der Vorstand.

**Geffügel-Ausstellung**  
Sonabend, 14. Jan. u. Sonntag, 15. Jan., im **Konzerthaus Friedrichshof,** Schwartauer Allee 111.  
**Eröffnung**  
Sonabend morgen 9 Uhr.  
Sehr reich! Günstigste Kaufgelegenheit!  
(11731) **Berein z. Förderung der Geffügelzucht.**

**16. Markthallenstand 16.**  
**Ochsen- und Hammelbacken** bisfett, ohne Knochen, ungefalzt, Bfd. 9.-, 6.50

**Zentral-Kranken-Unterstützungverein der Schmiede u. verw. Gew.**  
**Mitglieder-Versammlung** am Montag, d. 16. 1. 22, abends 7 1/2 Uhr, im **Lokale Wulf,** Große Burgstraße 21. Erscheinen dringend notwendig. (11733)

**Zentral-Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.**  
Zahlstelle Lübeck.

**General-Versammlung** am Sonabend, 14. Jan., nachm. 6 Uhr, im **Gewerkschaftshaus.**  
Tagesordnung:  
1. Abrechnung vom 4. Quartal.  
2. Jahresbericht.  
3. Wahlen nach § 30 des Verbandsstatuts.  
4. Eingänge.  
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen erfuht (11730) Der Vorstand.

**Arbeiter-Turn- u. Sport-Verein Lübeck.**  
**General-Versammlung** am Freitag, d. 13. Jan., abends 7 1/2 Uhr, im **Arbeiter-Sportheim** Hundestraße 41.  
Wichtige Tagesordnung. Erscheinen dringend erforderlich. (11733) Der Vorstand.

**Hansatheater.**  
Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr: (11732) **Die lustige Witwe.**  
Freitag 7 1/2 Uhr: 7. Vorst. im Freitag-Abonnement. **Das Fräulein vom Amt.**  
Sonabend: **Die lustige Witwe.**  
**Voranzeige!** Montag, d. 16. Januar, Gastspiel der Hamburger Kammerpiele **„Das Friedensfest“** Drama in 3 Akten v. Gerhart Hauptmann.

**Stadtheater Lübeck**  
Donnerstag, 12. Jan., zum ersten Male. **Wenn wir Toren erwachen.** Von Henrik Ibsen.  
21. Ab.-Vorst. Bst. A. Entrichtung der Abonnementsrate für die 2. Hälfte vor Beginn der Vorstellung.  
Freitag, 13. Jan. 7 Uhr. **Lohengrin.** 21. Ab.-Vorst. Bst. A.  
Sonabend, 14. Jan. 6.30 Zum letzten Male: **Peer Gynt.** 10. Vst. i. Sonabend. A.  
Sonntag, 15. Jan. 2.15 U. 6. Fremden-Vorst. **Margarete (Kaufl.)** Karten an der Theaterkasse. (11739) 7.30: **Die Fledermaus!**  
Die noch nicht bezahlten 2. Abonnementraten werden in der Theaterkasse gegen Vorlegung der Karten entgegengenommen.  
Die Vorbestellgebühr ist von 60 Bfg. auf 1.00 Mark erhöht worden.

**Melal** (11751)  
unberührt von: **Rheumatismus, Gicht, Jodismus**  
Flasche 2,75 u. 4,50 Mk.  
**Ferb. Kasper.**

Ein neues **Schuhmacher-Geschäft**  
Pegelastraße 17  
eröffnet. (11721)  
Saubere, gute und billige Arbeit.  
Bitten um gütigen Zuspruch  
**Taubermann & Zobel.**  
**Felzgarnituren**  
nach modern u. bill. angez. **D. Wagner,** (11725) Pegelastraße 8

Größte diese Woche  
**Pa. fettes Geflügelfleisch** beste Qualität  
**zum Kochen und Braten**  
Pfd. 14.- Mk.  
gutes billiges Nahrungsmittel.  
zu fettes Schweinefleisch, Hammel- und Kalbfleisch.  
zu Schmalz pro 25,50 Bfd. zu Butterfett 15,50 -  
H. Saedemann,  
Lübeck-Krokanter 20  
bei billig. Ingegessen.  
**Otto Reining,**  
Schlachtere u. Wurstfabrik  
Lübeck-Stockelsdorf.  
Telephon 1521.  
(11741)

**Möbel** (11704)  
Garten-, Spiel-, Schlaf-, Essz., Küch., Sägen.  
**Goldts Möbellager**  
Fischergade 25/27.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Ortsverwaltung Lübeck. (11765)

**Versammlung** der **Koll- und Blutwagentuffcher** am **Freitag, den 13. Jan.** abends 7 1/2 Uhr im **Gewerkschaftshaus.**  
Tagesordnung:  
**Unsere Lohnbewegung.**  
Die Ortsverwaltung.







# Lüchtige Dreher

für dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst gesucht. (11768)

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft.

Heute mittag starb plötzlich im 87. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schlossermeister (11768)

**Wilhelm Johannsen**  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Joh. Johannsen,  
Travemünde,  
d. 10. Jan. 1922.  
Beerdigung Sonntag, d. 14. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstraße 87.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Zahlstelle Lübeck.

Am 7. Jan. 1922 starb unser Kollege, der Tischler (11764)  
**Emil Franks.**  
Travemünde.  
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Ortsverwaltung.

2. Sel. Morgenmädchen  
sof. od. spät. (11744)  
Witt, Wehnh. 68 I.

**Saubere Morgenfrau**  
gef. (11742) Herberplatz 1.

**Mehrere Maurer**  
stellen sofort ein  
**Jürgen Brandt,**  
Friedr.-Wilhelm-Str. 1a.  
(11748)

Gelehrt. Schuhmacher,  
21 Jahre, sucht Stellung  
als ein weicher Art (11747)  
**Hans Brede,** Bad  
Schwertau, Markt 12.

2. B. Wohn. geg. 2. B.  
B. Wohn. z. tauschen gef.  
(11758) Wehnh. 68 I.

2. M. Casperd z. d. (11745)  
Jägerstr. 14 I.

Bertlow, Sofa, Tisch,  
Rückstuhl u. Stühle z. v. (11746)  
Lg. Vogt. 47, 9.

3g. wach. Hunde h. z. v. (11726)  
Emilienstr. 8 a.

Fertel und Jungänger  
sind morgen d. 8-4 Uhr  
im Wehning Restaurant  
zur alten Post z. verf. (11757)

**Ferkel u. Zögeler**  
sind z. v. (11759)  
**Stüwe,**  
Schönheider Str. 18.

Herren-Fahrrad, ohne  
Bereifung, zu kauf. gef.  
Schwartz, Reitenhöfer-  
straße 49a. (11749)

20-30000 Mk. in Ein-  
zahlungsbüch. gef. (11748)  
Ang. u. K. G. H. u. d. Sp.

Die über Familie  
Myra sowie Frau Teger  
verbräuteten unehelichen  
Erbschaften werden durch  
dies. u. Bedauern zur Ver-  
f. (11749)

**Zackelungserfahrungen**  
jed. Art, insbesondere die  
Erziehung, Führung  
u. Reifung überlassen  
**Kell,** Perseusstr. 15 II.  
Büchergeschäft (11749)

**la. Trifels**  
Weiß. Garkoch

empfehle ob Lager und  
bei Hans (11767)  
**Wilhelm Süke,**  
Schwarzer Allee 48 a.  
Schwaben 8822.

Im  
**Ausverkauf**

ganz besonders billig:  
**Hemdentuche**  
gute Ware  
von 19.75 Mk. an  
**Hemdenbarchend**  
von 17.95 Mk. an  
**D.-Schürzen**  
von 19.75 Mk. an  
**Dam.-Blusen**  
von 29.75 Mk. an  
**Damen-Nosen**  
in blau (11769)  
von 9.75 Mk. an.

**Korsetts**  
in Stouts  
von 29.75 Mk. an.

**Reste**  
und angestäubte Waren  
ganz bedeutend ermäßigt

**Heinrich Beuck**  
Brackesstraße 25.

**Prima dickfettes**  
**Rohfleisch**  
geräucherter und  
getrockneter Mettwurst.

**C. Kühn,**  
Schulstr. 9 b.

Alle  
**Arbeiter**

kaufen gern und gut  
ihre Arbeitskleidung  
bei (11722)

**Otto Albers**  
Markt 4 Kohn. 10

**Joh. Schwabach** besitt.  
die vorsteh. Fleischstücke  
Wohlung. Allee 33-33a.  
la. Margarine 2 19.50,  
23. u. 24. —  
Schweinefleisch 2 25.50  
Bratenfleisch 2 32. —  
Reiner Zuckerrüben 2 4.75  
Zucker (ohne Marke) 2 6.80  
Speisemas 1 2 Dose 2.50  
Reife Butter 5. —  
Gefrierfleisch 1.50  
Gefrierfleisch vorz. (11761)

Empfehle  
**la. Margarine**  
PH. 19. — 20. —  
22. — und 26. — Mk.  
Alle Sorten Käse.  
ii. Aufschnitt  
zu Tagespreisen. (11734)

**Johs. Petersen,**  
Fachsenberger Allee 58.

Empfehle  
**la. Margarine**  
Stück 19. — Mk.  
weisses Schweinefleisch  
Stück 24. — Mk.  
Bratenfleisch  
Stück 22. —  
Speisemas 20. —  
**Conrad Mull,**  
Joh. B. Hofmann  
Biederstraße 33. (11771)

# Besonders billig im Inventur-Ausverkauf

**Herren-Ulster, Schlüpfer und Paletots**  
früherer Preis 795.— 895.— 1150.— 1350.—  
jetzt 595.— 750.— 895.— 985.—

**Herren-Anzüge, ein- und zweireihig**  
früherer Preis 595.— 695.— 850.— 1080.—  
jetzt 395.— 550.— 695.— 825.—

**Burschen-Anzüge, blau und farbig**  
früherer Preis 595.— 650.— 725.— 825.—  
jetzt 450.— 495.— 525.— 695.—

**Knaben-Anzüge, Größe 1—6, mit Leibchen**  
früherer Preis 148.— 210.— 285.— 310.—  
jetzt 110.— 150.— 195.— 245.—

**Knaben-Anzüge, Größe 7—12, ohne Leibchen**  
früherer Preis 189.— 268.— 310.— 450.—  
jetzt 152.— 175.— 240.— 350.—

**Knaben-Ulster und -Pyjacks, blau und farbig**  
früherer Preis 198.— 278.— 380.— 485.—  
jetzt 110.— 225.— 310.— 395.—

**Herren-Lodenjoppen mit Futter**  
früherer Preis 285.— 325.— 465.— 525.—  
jetzt 225.— 255.— 395.— 450.—

2 Serien  
**Arbeits-Nosen**  
früher 49.50 68.00  
jetzt 39.50 69.50

Restposten  
**reichsweil Anzüge**  
3teilig, mit Futter  
jetzt 165.— 187.—

Auf sämtliche reguläre (nicht blau gezeichnete)  
**Herren-Konfektion** 10%  
gewähre ich einen Extra-Rabatt von

Restposten **Damen-Stiefel** in guten Qual., mit und ohne Lack  
früherer Preis 225.— 275.— 325.— 325.—  
jetzt 95.— 198.— 198.— 235.—

Restposten **Damen-Schnür- und Spangenschuhe**  
in braun und schwarz früherer Preis 225.— 285.— 250.— 265.—  
jetzt 168.— 185.— 188.— 198.50

Restposten **Herren- und Burschenstiefel**  
in Rindleder und Roß- früherer Preis 245.— 375.— 380.— 395.—  
leder-Chevreaux jetzt 178.— 250.— 275.— 285.—

**Kräftige Kinder-Schulstiefel** in allen Größen, mit prima gehagelter  
Ledersohle Größe 27—30 110.— Größe 31—35 128.—

**Hans Struve, LÜBECK**  
Rendsburg. Neumünster. Itzehoe. (11752)  
Königsstr. 37/39  
(Ecke Wahnstraße).



Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Sie kaufen jetzt billig  
im  
**Inventur-Ausverkauf** bei  
**Ehlers & Reetwisch**  
Dollfestr. 1, St. Petri 2 u. 4,  
das bekannt velle Einkaufshaus  
für Arbeiter und jeden Beruf.  
1 Posten starke Herrenanzüge 275.—, 445.—, 545.—  
1 Posten Knabenanzüge, Größe 1—5, 78.—  
1 Posten Gummimäntel 575.—, 650.—  
1 B. starke schwarze Hosen 158.—  
1 Posten feibgraue Hosen 175.—  
1 Posten Manchesterhosen 245.—  
1 Posten starke Schattinet 275.—  
1 Arbeitsstiefel 175.—  
1 B. Damen-Spangenschuhe 145.—  
Elegante Herren- u. Knaben-Stiefel in allen Größen.  
Damen-Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke. (11773)  
Beachten Sie die niedrigen Preise in unseren 5 Schaufenstern.  
Sehr billige Reste und Abschnitte.

**Prima frisch gesalzene Schweinepfoten**  
Pfund Mk. 9.—

**Fritz Mauß, Wilh. Heinatz,**  
Markthalenstand 21. Markthalenstand 24.

**Mäntel** 475.— 550.— 675.—  
**Pelerinen** 280.— 450.—  
**Gummimäntel** in großer Auswahl 450.— 525.— 550.— 850.— 1100.—

**Oelmäntel — Pelerinen**  
**Manchester-Anzüge für Herren u. Knaben**  
**Gassmann**  
Mühlenstrasse 34. (11736)

Durch äußerst günstigen Einkauf  
empfehle prima frisches (11768)  
**Schweinefleisch** Pfd. Mk. 19.—  
Braten Mk. 20.— Karbonade Mk. 22.—  
Prima terniertes Rindfleisch Mk. 12.—  
Braten 13.— Had 14.— Beefsteak 16.—  
**O. Stöver,** Wahnstraße 22, Telephon 2133

**Streling und Sonnabend**  
prima junges dickfettes  
**Rohfleisch**  
ii. ger. Mettwurst  
und Geflügel.  
**Fr. Kollmann**  
Reiterstr. 8. (11770)

Empfehle  
**la. Margarine**  
PH. 19. — 20. —  
22. — und 26. — Mk.  
Alle Sorten Käse.  
ii. Aufschnitt  
zu Tagespreisen. (11734)  
**Johs. Petersen,**  
Fachsenberger Allee 58.  
Eine Partie (11768)  
gelbe  
**Zutterwurzel**  
billig zu verkaufen.  
**Schmitz, Allee 46 a.**

Nur noch bis zum 18. Januar  
endet mein  
**Reklameverkauf**  
in Original-  
**Senking-Gaskochern und Gasherden** statt.  
Als ganz besonders preiswert empfehle  
Nr. I | Nr. II  
**Gaskocher** | **Gaskocher**  
Zweiloeh u. zwei Warmstellen, braun lackiert u. Platte geschwärzt mit Doppelsparbrenner 202 Mk.  
Zweiloeh u. zwei Warmstellen, weiß emailliert u. Platte emailliert mit Doppelsparbrenner 298 Mk.  
**Adolf Borgfeldt**  
Ink. Herm. Kubil.  
Mühlensir. 36/40, 44, 48, 71. Fernspr. 672 u. 678.  
Abt. II **Gaskocher u. Gasherde** 11735